

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 32 (2025)
Heft: 356

Anhang: Kunstblatt Nr. 10, 06 2025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flavio Hodel: «Okulare», Gipsgüsse mit schwarzer Gouache

Am Ende unseres Gesprächs gibt mir Flavio Hodel ein zerlesenes schmales Reclam-Bändchen mit nachhause: Thomas Bauer: Die Vereindeutigung der Welt. Zu diesem Zeitpunkt weiss ich bereits: Den jungen Künstler treiben die gleichen Themen um wie mich, den Journalisten im Pensionsalter. Ihn fasziiniert das, was sich nicht begrifflich fassen lässt. Er hält es für wichtig, dass wir lernen, mit Ambivalenz, mit Vieldeutigkeit und Widersprüchen umzugehen. Er findet, es sollte eine Vielfalt an Welten möglich sein. Mit seiner Kunst feiert er das Nichteindeutige; seine Arbeiten sind Gegenentwürfe zum Populismus der harten Eindeutigkeit, die – nebenbei bemerkt – oft nur eine Schein-Eindeutigkeit ist und propagandistischen Zwecken dient.

Über seine künstlerische Praxis schreibt Flavio Hodel, deren Schwerpunkt liege im Fragmentieren und Verfremden. Durch die bruchstückhaften Installationen würden neue Betrachtungsräume geöffnet. Man werde aufgefordert, Risse und Begrenzungen der eigenen Wahrnehmung zu erahnen und Vervollständigungen zu hinterfragen.

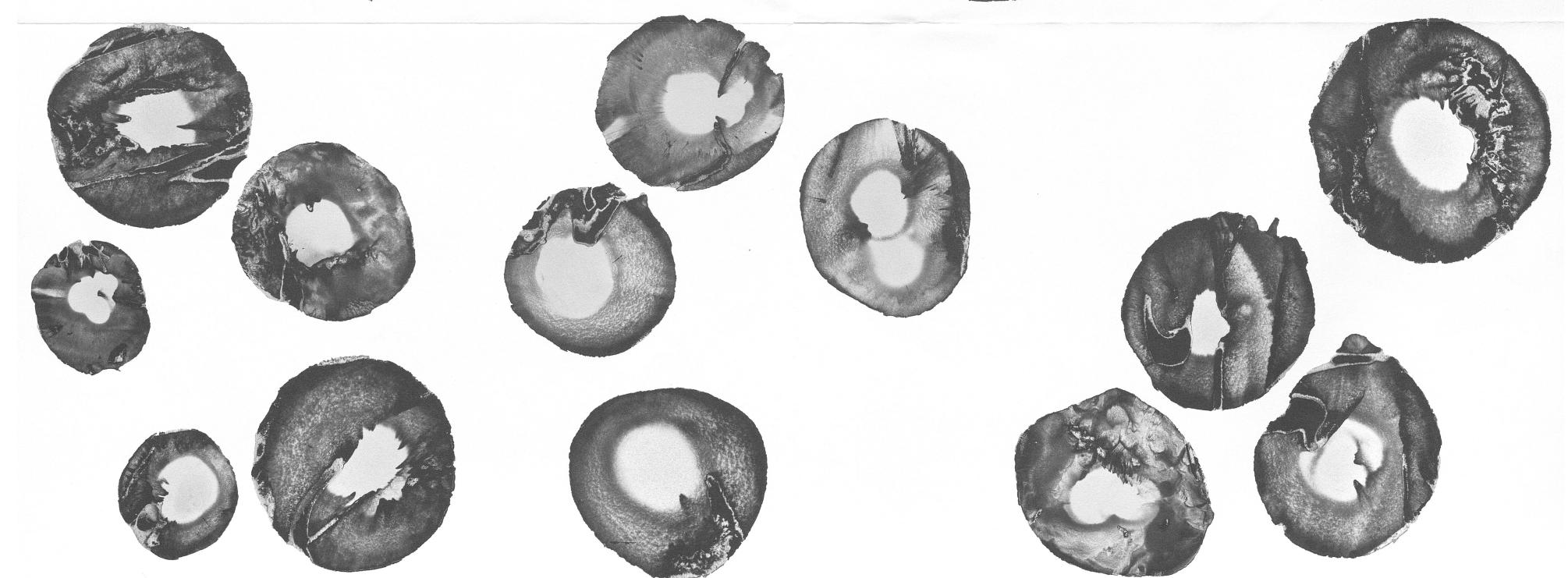
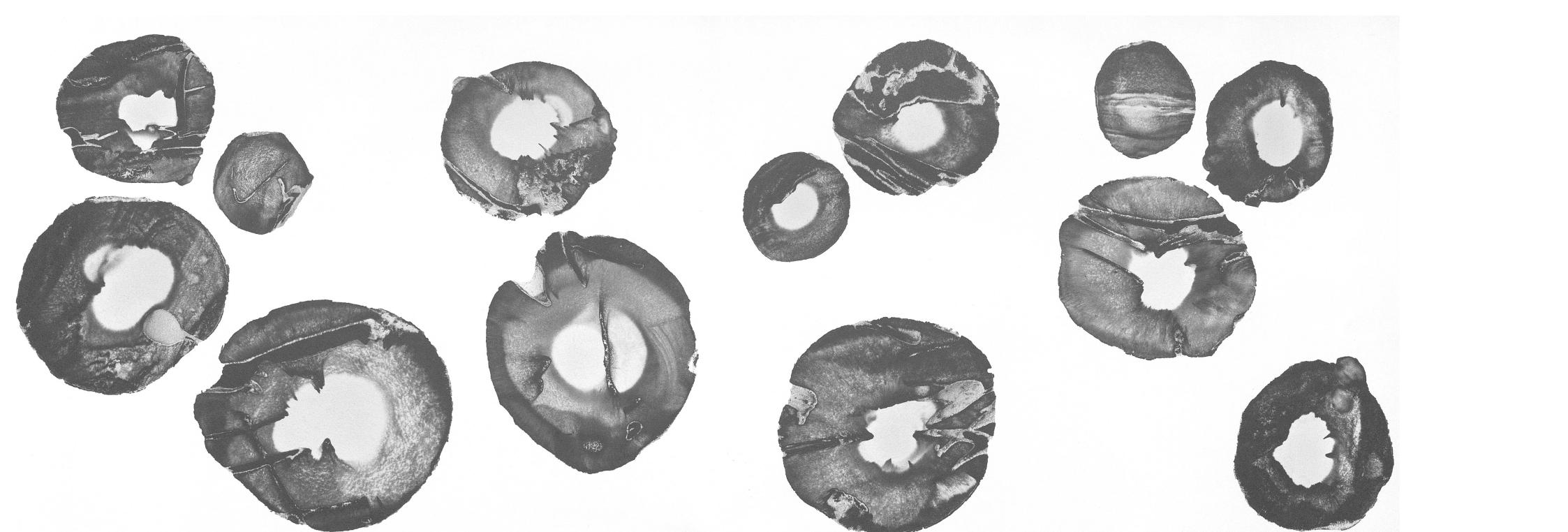
Auch da fällt mir eine Parallele zu meiner journalistischen Praxis auf, bei der ich versuche, ein Gegengewicht zur Illusion der Vollständigkeit und vollständigen Informiertheit zu schaffen. Wie der Künstler fühle ich mich in «eher vagen und ambivalenten Gefilden» wohl, weil man aus meiner Sicht mit dem Zulassen und Darstellen von Widersprüchlichem der Wirklichkeit näherkommt als mit der in Medien oft praktizierten Komplexitätsreduktion.

Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenstellung von Gipsgüssen, die auf einem mit schwarzer Gouache unregelmässig bemalten Spiegel entstanden sind. Im Zentrum der Unterseite wurde die Farbe durch den flüssigen, aber schnell erhärtenden Gips verdrängt. In der Mitte der kleinen Objekte sind deshalb oft Leerstellen zu finden, eine Art blinder Flecke.

Die Fotografie stellt eine Momentaufnahme der skulpturalen Arbeit dar. Die kleinen Gipsobjekte, deren Unterseite nun nach oben gekehrt ist, lassen sich in unterschiedlicher Zahl verschiedenen anordnen. Je nach Sichtweise erinnern sie an Augen, Fotogramme, aufgeschnittene Früchte. Sie könnten selbst fotografischen Ursprungs sein, Geisterflecke, Blendungen.

Flavio Hodel bietet keine Interpretation an. Ihm reicht es, dass seine Gipsobjekte und deren Anordnung Fragen aufwerfen: Natur oder Kunst? Fragmente oder ein Ganzes? Und dass sie eine spielerische Betrachtung ermöglichen.

Wir müssten noch einen Titel haben, schreibe ich ihm, als der Text fast fertig ist. «'Okulare' fände ich noch einen einigermassen passenden Titel», schreibt er zurück. Hanspeter Spörrli



Herausgeber: Verein Kunstblatt, c/o Fachstelle der Schönen Künste, Mühlenstrasse 4, 9000 St.Gallen,
Vorstand Verein Kunstblatt: Ursula Badrutt, Paula Knill, Corinne Schatz, Hanspeter Spörri, Anita Zimmermann,
Gestaltung: Angela Kuratli, Korrektorat: Anna Storchenegger, Druck: Typotron AG, Wittenbach, Papier:
Z-Offset Raw, 100g/m², Auflage: 5200 Exemplare gefaltet, Edition: 30 Exemplare ungefaltet, signiert und
nummeriert und 5 e.a.

Das KUNSTBLATT wird unterstützt von: Kanton St.Gallen Kulturförderung / Swisslos, Kultur St.Gallen Plus,
Kulturstiftung des Kantons Thurgau, Kultur Toggenburg, Rheintaler Kulturstiftung, Südkultur/Förderstiftung
Casino Bad Ragaz, ThurKultur, Steinegg Stiftung Herisau, Hans und Wilma Stutz Stiftung, Dr. Fred Styger
Stiftung, Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Stiftung Ostschweizer Kunstschaffen, Innerrhoder
Kunststiftung, Lienhard-Stiftung. Stand März 2025. Danke!